

Laibacher Zeitung.

Nr. 150.

Donnerstag am 3. Juli

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einführung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserte bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetz vom 6. November 1. J. für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einführung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Berichtigung.

In der letzten Kundmachung, ddo. Laibach 30. Juni 1851, in Nr. 149 der „Laibacher Zeitung“, über die eingegangenen Beiträge für die verunglückten Bewohner in Brundorf, ist ein Schreibfehler unterlaufen. Rubrik e) soll es heißen, statt:

Vom Herrn Casino-Kassehüfner Rommer . 4 fl. richtig:

Vom Herrn R.....r 4 fl.
R. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 2. Juli 1851.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 25. Juni d. J., den Domherren an dem Agramer Domecapitel: Ignaz Ročić die erledigte Titular-Abtei S. Doymi supra Segniam; Adam Maravinec jene de Kolban alias Koblan in Slavonia; Martin Pavčević die erledigte Titular-Probstie S. Petri de Posega; Mathias Bellovog jene S. Irenei in Syrmio, und Peter Sattvar jene S. Ladislai de Semlin allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 25. Juni d. J., zum Titular-Abtei B. M. V. de Poroszló den Domcantor am Szathmarer Domecapitel Anton Mayerhold, zum Titularprobste S. Georgii M. et M. de Szobrancez den Munkacher Pfarrer Paul Rudolph, ferner zu Ehrendomherren am Szathmarer Domecapitel den Professor an der Pester Universität, Alois Grünauer, und den Kökenyeder Pfarrer Franz Melzer, endlich zum Ugocsaer Erzdechante den Ljaza-Ujlaker Pfarrer, Emanuel Desevffy, allernädigst zu ernennen geruht.

Am 28. Juni 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLIII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in der deutschen Alleinausgabe und in allen Doppelausgaben, mit Ausnahme der Romanischen, ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 153. Den Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Baiern vom 15. März 1851, in Betreff der Verpflichtung der k. k. österreichischen Truppen auf königl. bayerischem Gebiete.

Nr. 156. Die Verordnung des Justizministeriums vom 17. Juni 1851, wodurch vorläufig zur Ausübung der Berggerichtsbarkeit in Siebenbürgen, die Bezirks-Collegialgerichte zu Dees und Carlsburg bestimmt werden.

Nr. 156. Die Verordnung des Justizministeriums vom 26. Juni, 1851, womit die kaiserliche Verordnung vom 16. März 1851, wegen Beschleunigung der Landtafel- und Grundbuchgeschäfte, auch für das Kronland Salzburg in Wirklichkeit gesetzt wird.

Ferner wird aus dem Jahrgange 1850 das XIV. Stück in der serbisch- und ruthenisch-deutschen, das XXXV. Stück in der slovenisch- und polnisch-deutschen, und das CLXII. Stück in der böhmisch-, magyarisch-, ruthenisch- und croatisch-deutschen Doppelausgabe; endlich aus dem Jahrgange 1851 das II.

Stück, das am 20. Jänner 1851 nur in der deutschen Allein-, und der italienisch-deutschen Doppelausgabe erschienen war, in allen übrigen Doppelausgaben ausgegeben und versendet werden.

Der Inhalt dieser Stücke wurde bereits bei den früheren Ausgaben angezeigt.

Wien, am 27. Juni 1851.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Der schweizerisch-sardinische Handelsvertrag.

Wien, 28. Juni.

Die Verbindung, welche Sardinien mit der Schweiz, theils durch Eisenbahnen, theils durch regeren Handelsverkehr erreichen will, verdient die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Maße. Für Oesterreich, namentlich auch für Deutschland, ist damit eine Lebensfrage zusammenhängend. Soll es England gelingen, aus der Schweiz ein großartiges Entrepot für Schmuggelwaren zu bilden, um damit von dort her das gesamme mittlere Europa zu überfüllen? Denn, daß der britische Einfluß gegenwärtig zu Turin dominiert, ist für keinen einigermaßen Unterrichteten ein Geheimniß. Von capitaler Wichtigkeit erscheint in dieser Beziehung der sardinisch-schweizerische Handelsvertrag, der zwar noch nicht definitiv abgeschlossen, aber bereits puncirt ist, und dessen wesentliche Bestimmungen folgende sind: Das Recht der gegenseitigen freien Niederlassung wird im Sinne der Bundesverfassung und für Handelsfachen ausgesprochen; die Niedergelassenen sind beiderseits frei von der Militärsflicht, und deren Wiederaufnahme in ihrem Heimatstaate wird verbürgt. Im Artikel IX wird die allgemeine gegenseitige Verpflichtung ausgesprochen, ihre Gewerbeerzeugnisse mit keinen größeren Lasten zu beladen, als diejenigen, der am meisten begünstigten Nation. Die Schweiz verschafft Sardinien das Recht zur freien Einfuhr einiger Naturprodukte auf bestimmten Puncten und in bestimmten Quantitäten. Im Artikel VI versprechen sich die Contrahenten den freien Transit unter keinen lästigeren Bedingungen, als die Staatseinwohner selbst ihn genießen. Natürlich vermindert die Schweiz ihren Transitzoll von 60 auf 40 Centimes und erleichtert speciell den Transit über den Symplon in die Gränzstriche von Sardinien auf 0,10 Centimes pr. Kilogr. Die Eidgenossenschaft verspricht, auf sämtlichen Transitstraßen Zollstätten zu errichten. Die wichtigste Bestimmung ist die im Artikel VIII ausgesprochene, wodurch die Schweiz alles Mögliche beizutragen verspricht, daß eine Eisenbahn aus Sardinien durch die Schweiz zum Anschlusse an das deutsche Eisenbahnnetz zu Stande kommen könne. Sardinien übernimmt die gleiche Verpflichtung für seine Staaten und sagt der Schweiz alle Erleichterungen bei Benützung der sardinischen Bahnen zu.

Die Dauer des Vertrages ist auf 10 Jahre, vom 1. Juli ab gerechnet, festgestellt. Derselbe wird der demnächst zusammentretenden schweizerischen Bundesversammlung vorgelegt, und wie man voraussehen darf, von derselben angenommen werden. Die Tragweite dieses Tractats ist augenscheinlich. Derselbe ist

offenbar auf den Schaden Oesterreichs, jedoch bestimmt auch nicht auf den Vortheil Deutschlands und Frankreichs berechnet, wenn man bedenkt, daß englische Warentransporte die gewährte Transitfreiheit hauptsächlich genießen werden.

Oesterreich.

Wien, 30. Juni. Ueber entstandene Zweifel, in welchen Fällen die Gemeindevorsteher als staatsanwaltschaftliche Functionäre zu den Amtshandlungen der Bezirkgerichte in Strafsachen vorgeladen werden müssen, ist für diejenigen Kronländer, in welchen die Strafprozeßordnung vom 17. Jänner 1850 in Wirklichkeit steht, folgende Belehrung erlassen worden:

Wenn es sich um solche Voruntersuchungen handelt, welche Verbrechen oder Vergehen betreffen, und wobei die Bezirkseinzelgerichte daher nur anstatt der Bezirks-Collegialgerichte einschreiten, hat eine Vorladung der Gemeindevorsteher als staatsanwaltschaftliche Functionäre niemals einzutreten, denn in solchen Fällen soll die Staatsanwaltschaft selbst, wenn es noch Zeit ist, vor den bevorstehenden Amtshandlungen benachrichtet werden, und ihrer Beurtheilung bleibt es dann überlassen, ob sie es nothwendig findet, zu erscheinen oder nicht. Wenn aber ein Bezirkgericht in den zu seiner eigenen Competenz gehörigen Uebertrittsfällen einen Localaugenschein oder eine andere ähnliche Erhebung nothwendig findet, dann ist es nach der Strafprozeßordnung verpflichtet, wenn die Dringlichkeit es nicht unmöglich macht, dem Gemeindevorsteher davon vorläufig Nachricht zu geben, damit er dabei erscheinen könne; denn in den Fällen dieser Art haben die Gemeindevorsteher in der That alle Funktionen der Staatsanwälte auszuüben.

Der Wiener Handelsverkehr vom lezten verflossenen Monate zeigt im Vergleich zu den bezüglichen Ergebnissen des Mai 1850 bei der Einfuhr mehrerer Warengattungen aus dem Auslande eine ziemlich belangvolle Steigerung, besonders bei Kaffee, edlen Weinen in Flaschen, getrockneten Weinbeeren nebst noch anderen Süßfrüchten; von Fabricaten: bei glattem und gewebtem Bobbinet, Maschinen und Zuckermehl für Raffinerien. Ein Rückgang dagegen ist in größeren Beträgen, hauptsächlich bei Baumwolle, Fellen, Pelz und Unschlitt eingetreten. Die Ausfuhr nach dem Auslande hat nur in gemeinen Schafwollwaren nennenswerthe Zunahmen erfahren; ist aber in gemeiner Leinwand, Schafwolle und derlei feinen Waren, auch in rohen Fellen um ein Bedeutendes gegen den gleichen Monat des vorigen Jahres zurückgeblieben.

Wien, 1. Juli. II. MM. der König und die Königin von Sachsen werden dieser Tage bei dem allerhöchsten Hofe zum Besuche erwartet.

— Von Sr. Maj. dem Kaiser ist der vom Handelsministerium beantragte Entwurf der Organisation des Hafen- und See-Sanitätsdienstes genehmigt worden.

— Die vom k. k. Handelsministerium von allen competenten Behörden abverlangten Darstellungen der Arbeiterverhältnisse in allen Gegenden des Reiches sind nun durch das erfolgte Einlangen der Mehrzahl der Berichte vollständig geworden. Eine Zusammenstellung derselben dürfte interessante Beiträge zu den statistischen Daten Oesterreichs angeben.

— Am 29. Juni fand unter a. h. Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers ein Ministerrat statt, bei welchem außer dem Herrn Minister-Präsidenten Fürsten Schwarzenberg und dem Herrn Finanzminister Freiherrn von Krauß, auch noch der Reichspräsident Feiherr v. Kübeck zugegen war.

— Das Reichsgesetzblatt besteht seit dem Monat November 1848. Seitdem wurden von selbem circa 60 Millionen Bogen in 10 Millionen Exemplaren gedruckt.

— Ein interessanter Prozeß dürfte demnächst hier zur Entscheidung kommen, da ein Reisender, welcher das Unglück hatte, während eines Eisenbahnunfalles bedeutend verletzt zu werden, nun von der Direction einen Schadenersatz von 10.000 fl. beansprucht.

— In der Vorstadt Schaumburgergrund ist ein wohltätiger Verein im Entstehen, welcher sich die Aufgabe stellt, hilflose und verschämte Wöchnerinnen mildthätig zu unterstützen. Mit der Gebarung dieses Vereins soll eine vortheilhafte Prämien-Lotterie in Verbindung gesetzt werden.

— Einige jüdische Capitalisten aus Russland sind hier angekommen. Dieselben gehen nach Ungarn und wollen dort Grundstücke zur Ansiedlung kaufen, da die zahlreichen Urfäße gegen die religiösen Gewerände der Juden und sonstigen Beschränkungen derselben zahlreiche Auswanderungen in Aussicht gestellt haben.

— Professor Zimmiemann, der sich gegenwärtig in Wien aufhält, soll bei seiner Rückkehr nach Hermannstadt die Regierungsverordnung, betreffend die Errichtung einer Landesuniversität für Siebenbürgen, mit sich bringen.

— Die von den k. k. Grundentlastungs-Commissionen liquidirten Entschädigungs-Capitalien sind bereits Gegenstand der Geldspeculation geworden, denn es bieten häufig Capitalisten ihre Geldvorräthe zur sogleichen Ablösung derselben gegen billige Percentennachlässe und bedienen sich dazu auch der öffentlichen Kundmachungen.

— Wie die „A. A. Z.“ meldet, hat der böhmische Adel eine Petition an das Ministerium um Abänderung des bestehenden Gemeindegesetzes vorbereitet. Die böhmischen Adeligen beklagen sich darüber, daß sie bei Gemeindebeschlüssen nur eine Stimme haben, während sie die größten Geldbeträge zu den Gemeindelasten zu zahlen hätten. Sie beklagen sich ferner über das ihnen aufgebürdet Schul- und Kirchenpatronat, über die schlechte Vermögensverwaltung einzelner Gemeinden, welche ein Deficit zur Folge hatte, zu dessen Deckung die größern Grundbesitzer unverschuldet am meisten beitragen müssen. Sie verlangen, daß das Stimmrecht bei Gemeindebeschlüssen, ähnlich wie bei den Abstimmungen am Bundestage, im Verhältniß zur Größe des Grundbesitzes ausgeübt werden soll.

— Die kais. Burg in Prag wird auf Befehl des kais. Oberhofmeisteramtes während der Abwesenheit Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand restaurirt und neu eingerichtet.

— F. M. Fürst Windischgrätz soll die Absicht haben, Denkwürdigkeiten in Bezug auf seine Thätigkeit in den letzten Jahren niederzuschreiben.

— Um den Früchtentransport auf den Staats-eisenbahnen zu fördern, ist es beantragt, den Geschäftsleuten, welche mit Getreide, Früchten einen Handel treiben und ihre Vorräthe durch die Staatsbahnen versenden, einen Percentennachlaß bei dem Transporte zu gestatten, wie dies bei anderen Bahnen bereits längere Zeit in Uebung besteht.

— Bekanntlich wurde das „Kath. Bl. a. Mähren“ von der Staatsbehörde mit Beschlag belegt. Die Veranlassung gab eine Bemerkung des Redacteurs zu einer Correspondenz aus Galizien, welcher sich dahin aussprach, daß der Clerus in kirchlichen Dingen den Staatsbeamten keinen Gehorsam schulde. Ferner ein Brief aus Slavonien, worin der Mehrheit der dortigen Beamten der Vorwurf gemacht wird, daß sie alles Christenthums bar sind.

— Den Krakauer Abgebrannten ist von der k. k. Finanzverwaltung ein Vorschuß von 500.000 Gulden gegen 4 % Verzinsung bewilligt worden.

— Im Laufe des nächsten Monats wird in Pesth eine Generalversammlung abgehalten werden, worin die Statuten des „Pesther Lloyd“ festgestellt werden sollen. Die Zahl der Theilnahme an diesem Institute ist im Wachsen begriffen. Unter den Subscribers befinden sich auch der Herr Statthalter Baron Behringer und der Districts-Obergespan v. Augus.

— Das neu entdeckte Kohlenlager bei Fünfkirchen in Ungarn erweiset sich als ein äußerst ergiebiges, und birgt einen so unendlichen Reichtum von Kohlenschäben, daß denselben kaum ein zweites in Oesterreich an die Seite gestellt werden kann.

— Wie die Conferenzglieder in Dresden, so haben sich die Mitglieder des Bundestages das tiefste Geheimniß und Stillschweigen gegenseitig zugesagt. Man geht damit um, eine Druckerei im Bundespalais selbst zu errichten und die Aufsicht über dieselbe und die Correctur von Bundestagsbeamten leiten zu lassen.

— Die schweizerische Regierung hat jüngst eine Mittheilung ergehen lassen, daß sie die Telegraphenlinie durch das Gebiet der gesammten Republik anlegen werde und den Anschluß an das österreichisch-bairische Telegraphenamt in Bregenz wünschenswerth erachte.

* **Lemberg.** Wiederholte gewaltsame Eingriffe der Gemeinde Slawentyn in Galizien, in den Besitz ihrer vormaligen Grundherrschaft, verbunden mit offen an Tag gelegter Missachtung der kreisamtlichen Aufträge und Verabredungen zum massenweisen Widerstande gegen die Durchführung der Anordnungen, versezt den Brzezianer Kreisvorsteher in die Nothwendigkeit, diese Gemeinde durch Zwangsmäßigkeiten zum Gehorsam zu bringen. Hiebei stellte sich vor Allem die Entsezung des Ortsrichters, der die Gemeinde zur Widerständlichkeit aufsehen sollte, dann die Verhaftung der als Radelshörer und Aufwiegler bezeichneten Insassen mit Hilfe der k. k. Gendarmerie als nothwendig dar. Doch auch diese Amtshandlung stieß ungeachtet wiederholter eindringlicher, gütlicher Ermahnnungen auf Widerstand; es wurde sich der Gendarmerie förmlich widersezt und thätiger Versuch gemacht, sie ganz zu entwaffnen und zu überwältigen, weshalb sie, nachdem auch die Stoßwaffe nicht mehr ihren Zweck erreichte, von scharfen Waffen Gebrauch mache, was zur Folge hatte, daß einer der Widerstanden tödlich getroffen wurde, und bald darauf starb, vier andere aber Wunden davon trugen. Mit Hilfe der herbeizogenen Verstärkung an Militär und Finanzwach-Mannschaft ist es gelungen, die Gemeinde Slawentyn zum Gehorsam zurückzuführen, die Ruhe herzustellen, die besonderen Gemeindemitglieder zur Erkenntniß ihres gesetzwidrigen Benehmens zu bringen, und mehrere der am meisten beteiligten Aufwiegler zu verhaften, während die übrigen Schuldigen die Flucht ergriffen. — Hiebei muß bemerkt werden, daß die Gendarmerie sich mit vieler Mäßigung bei ihrem Einschreiten benahmen: denn obgleich ein Haufen Weiber mit Ungezüm an sie drang, ihnen Schnüre und Kleider vom Leibe reissen wollte, so wurde doch keines der Weiber auch nicht durch einen Kolbenschlag verletzt. Auch hatten die Bauern sehr viele Kinder absichtlich in den Haufen gemengt, in der Ueberzeugung, dadurch ein scharfes Vorgehen von Seite der Militärmacht abzuwenden. Während des Zusammenstoßes wurde immerfort Sturm geläutet, doch fanden von den benachbarten Dörfern keine Zuflüge statt. Die älteren und ruhigeren Gemeindemitglieder tadeln das ungesetzliche Vorgehen, und erklärten sich den Behörden gegenüber an diesen bedauerlichen Schritten, welche nur von den jüngern Gemeindemitgliedern in Folge schlechter Rathschläge vorgenommen wurden, ganz unbeteiligt.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni. Nach den hier eingetroffenen Nachrichten ist die Bundesversammlung noch mit

vorbereitenden Anordnungen beschäftigt, wobei mit großer, ernster Sorgfalt zu Werke gegangen wird, wie unter Andern auch der Umstand beweisen dürfte, daß ein besonderer Ausschuss erwählt werden soll, um allein die Prüfung der Frage über die Veröffentlichung der Bundestags-Protocolle vorzunehmen. Alle Verhandlungen, welche auf die Spitze der politischen Principien hinaustreten können, oder das innere Verhältniß von Oesterreich und Preußen nothwendig berühren müssen, werden nur mit großer Vorsicht in Bewegung gesetzt und haben zum Theil schon wieder sistiert werden müssen, wie dies mit den Verhandlungen des Marine-Ausschusses der Fall ist, da die Mitglieder desselben auf neue Instructionen bei ihren Höfen zurückgehen zu müssen geglaubt haben. Preußen hat bei diesen Verhandlungen über Vergangenheit und Zukunft der deutschen Flotte in der That den Versuch gemacht, sich einen neuen Sonder-Standpunkt anzubauen, auf dem aber weder in materieller noch in politischer Hinsicht für seine Stellung etwas zu gewinnen seyn möchte. Die Instructionen, welche General v. Rochow aus dem diesseitigen Cabinet hatte, waren, wie wir glauben, sehr bestimmt und categorisch, und Hr. v. Rochow gab auch demgemäß im Marine-Ausschuss die Erklärung ab, daß Preußen fürerst keinen Beitrag mehr für die Unterhaltung der deutschen Flotte zahlen werde, bevor nicht die im Rückstande gebliebenen Regierungen ihre Beiträge eingezahlt hätten. Preußen rechnet sich nicht nur seine bisher geleisteten Barzahlungen an, sondern bringt auch, zur Ausfüllung seiner zweiten Rate, Alles in Rechnung, was es in den Krieg gegen Dänemark für die Ostseeflotte und zur Vertheidigung der Ostseeküste aufgewandt hat. Vielleicht will unser Gouvernement auf diese Weise zu einer definitiven Entscheidung der Flottenfrage drängen, und dabei scheint die eventuelle Absicht im Hintergrunde zu stehen, das bisherige Marinematerial zur Ausbildung einer spezifisch-preußischen Flotte zu benutzen.

(Wr. Stg.)

Freiburg i. B., 23. Juni. Verflossene Nacht wurde das Brustbild Carl v. Rotteck's von seinem Monumente abgenommen. Nachdem dieses Monument schon über ein Jahr bestanden, wurde vom Gemeinderath nämlich beschlossen, dasselbe in einen Brunnen umzuwandeln.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Dem Vernehmen nach, schreibt man der „A. Z.“, hat der kais. Hof an Preußen den Vorschlag zu einem gemeinschaftlichen Antrag an die Bundesversammlung auf Niedersezung dreier Commissionen, einer allgemeinen oder politischen, einer für Handel und materielle Interessen, einer für das Bundesgericht gemacht, welche die Dresdner Vorlagen im geschäftsmäßigen Wege an die Bundesversammlung bringen sollen. Man zweifelt nicht, daß Preußen diesem Antrag beitritt. Die Berufung der Sachverständigen für die materiellen Fragen wird dann alsbald erfolgen. Von preußischer Seite wurden ebenfalls vor Kurzem Vorschläge (Repressivmaßregeln) zu dem Zweck der Sicherung von Ordnung und Ruhe vertraulich mitgetheilt. Sie waren indessen so scharf gefaßt, daß man sich bewogen fand, dazu wesentliche Modificationen vorzuschlagen. Auch wird gemeldet, daß Oesterreich im Schoße der Bundesversammlung den Antrag gestellt, einen Ausschuss zu ernennen, welcher zu prüfen und zu berichten habe, in wie weit in Zukunft die Protocolle der Bundesversammlung zu veröffentlichen seyen. Dieser Ausschuss wird in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung gewählt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Juni. Vor dem Friedensrichter stand gestern ein junger Franzose, Charles Torn, des Diebstahls im Ausstellungsgebäude angeklagt. Er hatte in verschiedenen Abtheilungen kleine Quantitäten von Weizen und Mais — im Ganzen an vier Loth — dann etwa zwei Loth Baumwolle und Schafwolle eingesteckt. Ein Policeman, der ihn auf der That ertappte, verhaftete ihn. Der Ange-

flagte entschuldigte sich damit, daß er bloß Proben der ausgestellten Artikel mit sich nehmen wollte, und dies für erlaubt gehalten hatte. Augenscheinlich war es nicht darauf abgesehen gewesen, eine Handvoll Mais oder Wolle zu verwerthen, und in Unbetacht dessen wurde er bloß zu sechswöchentlichem Gefängniß verurtheilt. — Es möge dies indessen fremden Gästen zur Warnung dienen, welche die Strenge der englischen Gesetze auf dem Gebiete des Eigenthumsrechtes nicht recht kennen dürfen.

N u ß l a n d.

— Einer Correspondenz aus Warschau vom 22. Juni zufolge, wäre der Sachverhalt jener von uns bereits gemeldeten Silberauslieferung an den russischen Staatschaz folgender: „Schon unter dem Präsidium des Finanzdirectors Fuhrmann, nach dessen Ausscheiden aus dem kaiserlichen Dienste der Staatsrath Morawski die Direction der Finanzcommission in Warschau übernahm, wurde die Frage einer Silbersteuer in Polen vielfach angeregt. Sämtliche Finanzquellen des Landes waren durch die Operationen des Hrn. Fuhrmann dermaßen erschöpft, daß dieser, um den Ansforderungen des kais. Finanzministeriums in St. Petersburg zu genügen, sich gezwungen sah, trotz der Abneigung des Kaisers, neue Steuern aufzulegen, eine Steuer auf Silber ins Leben zu rufen. Er ging dabei von dem Prinzip aus: daß, wer Silbergeräthe besitze, sich auch zu einer Steuer davon bequemen müsse, und daß eine derartige Steuer weniger den Armeren als den Reichen treffe. Nach seinem Austritt wurde die Idee eine Zeitlang ad acta gelegt, aber später wieder aufgenommen. Eine der ersten Schwierigkeiten, die sich bei der etwaigen Reqlirung des beregten Steuer-projectes herausstellte, war die Abschätzung des Silberwerthes nach der Probe desselben, d. h. nach dem wirklichen reinen Silbergehalt der zu besteuernenden Geräthe; um dieses zu bewerkstelligen, wurde jüngst hin die Abschätzung der Silbergeräthe von Privaten und die Bestämpfung derselben angeordnet, wahrscheinlich als Vorläufer der einzuführenden Silbersteuer.“

(Wand.)

A m e r i k a.

Der „Valparaiso Mercantile Reporter“ gibt folgenden Bericht über die schreckliche Katastrophe, von der jene Stadt betroffen wurde:

„Am 2. April um 6 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens ist Valparaiso von einem jener Unglücksfälle heimgesucht worden, die in vulkanischen Ländern so oft vorkommen. Eine starke Erderschütterung von 15 Secunden Dauer, die durch wenige heftige Nacherschütterungen bis auf zwei Minuten verlängert wurde, welche zwei Minuten den geängstigten Einwohnern als eben so viele Stunden erschienen, hat in dieser kurzen Frist mehrere hundert Gebäude zerstört und eine große Anzahl Menschen obdachlos gemacht. Man glaubt allgemein, daß bei der Heftigkeit des Schlagess nach zehn oder fünfzehn Secunden dieselben verderblichen Folgen nach sich gezogen hätten, wie zur Zeit des Erdbebens von 1822, obgleich die Häuser jetzt im Allgemeinen weit fester gebaut sind als damals.“

„Während des Ereignisses war die Atmosphäre heiß und drückend, aber es fand keine Veränderung des Thermometerstandes statt, welches 62 Grad (Fahrenheit, also $13 \frac{1}{3}$ Reaumur?) zeigte. Die Bewegung war an einigen Stellen weniger heftig, als an andern, kaum 100 Yards entfernt, so daß alte, verfallene Häuser dort die Erschütterung besser aussahlten, als hier neue, starke Gebäude; diejenigen, welche meistens von Holz errichtet waren, blieben fast ganz verschont. Während der verhängnisvollen 15 Secunden schwankten die Häuser hin und her, wie Schiffe zur See. Nicht der leiseste Windhauch ließ sich den ganzen Tag spüren; leichte Erschütterungen folgten sich von Zeit zu Zeit, und selbst in diesem Augenblick, den 7. um halb zwei Uhr Nachmittags, hat ein augenblickliches, aber starkes Schwanzen die Einwohner voll Schrecken aus ihren Häusern

gejagt. Das Zollamt hat wenig gelitten, indessen ist das Dach zum Theil zerstört und die Regengüsse, die nach dem Erdbeben eintraten, haben viele Waren beschädigt. In der Gegend längs der Seeküste ist das meiste Unheil angerichtet worden; über 200 Häuser sind nicht mehr bewohnbar und mehrere hundert Familien haben die Nacht über in den Straßen campiren müssen. Am folgenden Tage wurden jedoch Zelte und hölzerne Schoppen in der Plaza de Victoria errichtet; die Capitane aller im Hafen befindlichen Schiffe boten Allen, die obdachlos geworden, einen Zufluchtsort am Bord ihrer Fahrzeuge an und haben seitdem den Dank der Regierung für ihre Gastfreiheit erhalten. Durch ein beispielloses Glück ist auch nicht ein einziges Menschenleben verloren gegangen; ja, wir hören nicht ein Mal, daß Jemand eine schwere Verlezung erlitten habe. Der pecuniäre Verlust wird auf etwa eine Million Dollars geschätzt.“

„Der in Santiago angerichtete Schaden ist ähnlicher Art, wie in Valparaiso, mit dem Unterschiede, daß, da die Hauptstadt eine größere Anzahl öffentlicher Gebäude besitzt, der pecuniäre Verlust den unsrigen übersteigen muß. Unter andern haben die schöne neue Münze, die Residenz des Präsidenten Bulnes, die Kathedrale und das Stadthaus mehr oder weniger gelitten.“

„Sobald das Erdbeben vorüber war, ging man

mit der größten Thätigkeit daran, die Spuren dessen

zu verwischen. Eine Stunde nach der Katastrophe

konnte man die Piones (Arbeiter) beschäftigt sehen,

die Dächer von den zerbrochenen Ziegeln und die

Straßen von dem Schutt zu reinigen, und sich überzeugen, daß die Chilenos eine ehrenwolle Ausnahme

von der Trägheit machen, die man der spanischen

Race im Allgemeinen vorwirft.“ (Wr. Stg.)

N e u e s u n d N e u e s t e s.

— Wien, 1. Juli. Das von der betreffenden Commission zu Benedig entworfene Freihafenreglement ist von Seiner Majestät dem Kaiser mit einigen Modificationen allergnädigst genehmigt worden.

— Soeben wird aus Mailand mitgetheilt, daß bei der Ermordung des Dr. Bandoni hauptsächlich eine Kalesche auffiel, welche beinahe $1 \frac{1}{2}$ Stunde unbeweglich in der Nähe der Mordstätte stand und in welcher der Thäter entflohen zu seyn scheint.

— Laut Verordnung des k. k. Ministeriums des Innern haben nach einer Mittheilung des hohen Ministeriums des Neuzern künftighin die Bewerber um Einbürgerung in den österr. Staatsverband die etwa aus der Heimat nötigen Documente sich selbst zu verschaffen, und es darf die Beihilfe der Behörden nur in solchen speciellen Fällen angesucht und erwartet werden, wo die Beschaffung im Privatwege sich unthunlich erweist.

T e l e g r a p h i s c h e D e p e s c h e n .

— Turin, 28. Juni. Der königl. bayerische Gesandte, Graf v. Spann, hat seine Creditive überreicht. Das Gerücht verstärkt sich, Deforesta werde zum Justizminister ernannt werden. Die Abgeordnetenkammer debattirt eben den Handelsvertrag mit der Schweiz.

— London, 29. Juni. Drei verschärfende, antiministerielle Amendements zur Titelbill sind im Unterhause angenommen worden.

— Athen, 24. Juni. Der Senat hat ein Tadesvotum gegen das Ministerium einstimmig angenommen.

L o c a l e s .

— Laibach, den 2. Juli.

Der verflossene Markt war im Ganzen nicht besonders günstig, dagegen war aber viel Hornvieh und zu bedeutend niedrigeren Preisen, als dieses im Maiemarkte der Fall war. Die „Novice“ knüpft daran die Bemerkung, daß die Fleischpreise bald niedriger gestellt werden müssen, was bereits in mehreren Orten am Lande geschehen

ist; eine Bemerkung, die sicherlich die wärmste Bevorwortung und Berücksichtigung verdient. Auch gegen die Verkäufer am hiesigen Platze, und außerhalb der Stadt zieht genanntes Blatt scharf zu Felde, was sehr lobenswerth ist, da es in der Wirklichkeit in dieser Beziehung bis jetzt nicht am besten bestellt war. — Bei den Obstverkäuferinnen bemerkte man gleichfalls dieser Tage neue Maßregeln, und es scheint, daß denselben die früheren, nicht selten triegerischen weggenommen wurden, was nicht minder lobenswerth ist. Der Magistrat wird sich den Dank der ganzen Gemeinde erwerben, wenn er diese Vertheuerer scharf überwacht, und in vorkommenden Ueberretungen strengstens bestraft. Leider wissen sich aber die Verkäufer von Mehl, Grünzeug und andern Virtualien, wie auch einige Fleischer so sicher vor Strafe, daß sie über gerechte Beschwerden der Käufer dieselben nicht selten rauh und brutal abweisen und böhnisch verlachen, wenn Letztere ihnen mit einer Klage drohen. Eben so furchtlos treiben die Verkäufer ihr Geschäft fort, so daß es nicht leicht jemand Anderm möglich wird, Obst und andere Producte aus der ersten Hand zu erhalten; denn wenn auch Landleute bei ihrer Ankunft am Marktplatz ihre Producte um geringe Preise feilbieten, so sind selbe im Augenblick von jenen Speculanten umlagert, und der Landmann steigert dann den Preis für den allenfalls verbliebenen Rest seiner Ware wohl auf das Doppelte und Dreifache.

— Eine zweite Angelegenheit, die gleichfalls einer dringenden Lösung bedarf, ist die Errichtung des 3. Jahrganges der Unter-Realschule. Daß derselbe ins Leben tritt, ist nun außer allem Zweifel, und es handelt sich nur noch um die Ausmittlung geeigneter Localitäten. Wie man hört, sollen Se. Fürstbischoff. Gnaden sich nicht ungemein zeigen, die Hörsäle der Theologie in das Priesterhaus zu übertragen, wodurch obiges Hinderniß sogleich beseitigt würde. Aber selbst für den Fall, wenn dieses für die Gegenwart nicht ausführbar wäre, werden sich denn doch einige Localitäten im Schulgebäude auffinden, die provisorisch zu diesem Zwecke hergerichtet würden. Nur verfüme man ja keine Zeit, daß wegen dieses wohl leicht zu beseitigenden Hindernisses, der 3. Jahrgang nächstes Schuljahr ins Leben treten kann. Für die Folge könnte man freilich so manche Veränderungen in den Schullocalitäten vornehmen. So ist z. B. ein Plan, von dem ich unlängst sprechen hörte, sehr schön und practisch. Die Sparcasse dürfte nämlich angegangen werden, ihr Gebäude um einen Stock zu erhöhen, und die hierdurch gewonnenen Localitäten für das Landes-Museum unentgeltlich zu überlassen; die gegenwärtigen Museums-Localitäten aber könnten sonach zu Schulzimmern verwendet werden. Erwägt man nun, daß sowohl die Sparcasse als das Museum Landes-Anstalten sind; daß die Sparcasse ein eigenes Vermögen von mehr als Hundert Tausend Gulden besitzt, welches durch die Geldoperationen im Lande selbst erworben wurde; daß der Bau schwerlich über 8000 fl. zu stehen käme; daß hierdurch nicht nur der Stadt eine bedeutende Verschönerung, sondern auch dem Lande eine große Wohlthat erwachsen würde; daß für die Folge das hiesige Schulgebäude für die Schulzimmer und die dazu gehörigen Cabinate, Kanzleien u. s. w. unmöglich ausreichen wird: so kann man nicht umhin, diesen Plan auf das wärmste zu bevorworten und dringendst zu empfehlen. Dem Bernichmen nach soll die Sparcasse bereits früher einen ähnlichen Plan gehabt, denselben aber wegen des theuern Arbeitslohnes hinausgeschoben haben. Leider ist dieses Hinderniß auch jetzt noch nicht beseitigt, allein man bedenke, daß bei der großen herrschenden Theuerung aller Lebensmittel der Lohn auch steigen müste; doch dürfte vielleicht nächstes Frühjahr bei den energischen Maßregeln unseres Magistrates und der in Aussicht stehenden guten Ernte auch in dieser Hinsicht ein günstigeres Verhältniß sich herausstellen. Keinesfalls aber sollte dieser Wunsch unter die beliebten „frommen Wünsche“ eingereiht werden! Dr. K.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours: Bericht		
der Staatspapiere vom 2. Juli 1851.		
Staatschuldverschreibungen zu 5 v. St. (in G. M.)	96 7/8	
dette " 4 1/2 "	84 5/8	
Darlehen mit Verlösung v. J. 1839, für 250 fl. 304 3/8		
Bank-Aktien, dr. Stück 1237 in G. M.		
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	1407 1/2 fl. in G. M.	
Aktien der Oedenburg-We-Nienstädter Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	123 fl. in G. M.	
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	610 5/8 fl. in G. M.	

Wechsel-Cours vom 2. Juli 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Currant, Athl. 172 1/2 fl.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Eur., Guld. 124 1/2 fl.	Monat.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südl. Ver-	
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuss, Guld.) 124 fl.	2 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 144 1/2 fl.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Athl. 182 1/2 fl.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 122 1/2 fl.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12 - 6	3 Monat.
Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld. 124 3/4 fl.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, . Guld. 146	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . Guld. 146	2 Monat.
K. K. Münz-Ducaten	30 pr. St. Agio.

Geld- und Silber-Course vom 30. Juni 1851.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Agio	—	30 1/4
dello Rand- dio	—	30
Napoleondor "	—	9.58
Souveränsdor "	—	17.8
Russ. Imperial	—	10.6
Preuß. Dors "	—	10.16
Engl. Sovereigns "	—	12.11
Silberagio	—	25 7/8

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 28. Juni 1851.

Marktpreise.

Ein Wiener Mezen Weizen	4 fl.	15 1/4 kr.
Kukuruz	— » —	— » —
Halbsrucht	3 »	20 »
Korn	3 »	18 »
Gerste	— » —	— » —
Hirse	3 »	10 1/2 »
Heiden	3 »	50 »
Haser	2 »	16 »

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 28. Juni 1851:

54. 63. 49. 17. 29.

Die nächste Ziehung wird am 12. Juli 1851 in Wien gehalten werden.

In Graz am 28. Juni 1851:

85. 58. 76. 13. 42.

Die nächste Ziehung wird am 12. Juli 1851 in Graz gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angelkommenen und Abgereisten

Den 28. Juni 1851.

Mr. Rosenfeld, — u. Mr. Genna; beide Handelsleute; — Mr. Joseph Krischaj, — u. Mr. Franz Skarda; beide Handlungskommiss; — Mr. Burget, Beamter; — Mr. Moritz Wiener; — Mr. Ritter v. Acerboni, — u. Mr. Thuh; alle 3 Privatiers; — Mr. Schaller, Maler, — u. Mr. Kreith, Marine-Beamter; alle 9 von Wien nach Triest. — Mr. Klinger, Gutsbesitzer; — Mr. Knafitsch, Medicinä-Doctors-Gattin, — u. Fr. Pokorny, Private; alle 3 von Wien nach Klagenfurt. — Mr. Ritter v. Ugula, k. k. Oberlandesgerichtsrath, von Graz. — Mr. Kukaskai, Stadtrichter, von Wien nach Ziume. — Mr. Peter Herbst, Hausrat, von Wien nach Gottschee. — Mr. Johann Eshogel, Großhändler; — Mr. Anna Stasius Mosopulo; — Mr. Aristides Zigura; — Mr. Eugen Girardet; — Mr. Ferdinand Graf Götz, — u. Fr. Maria Lucich; alle 5 Privatiers; — Mr. Rudolph Gronz; — Mr. Joseph Korbuly, u. — Mr. Johann Minghi; alle 3 Handelsleute; — Mr. Mayer Polzer, Früchtenhändler, — u. Mr. Johann Berlan, Ingenieur; alle 11 von Triest nach Wien. — Fr. Wilhelmine Kempfer, — u. Fr. Maria Abro, beide Handelsm. Gattinnen, u. von Wien n. Bruck. — Mr. Litscher, Particulier, von Triest nach Cilli.

Den 29. Mr. Philipp Wucovich; — Mr. Jos. Foggia, — u. Mr. Leon Rom; alle 3 Handelsleute; — Mr. Eduard Tulezikowski Ritt. v. Grünhof, Gutsbes.; — Mr. Eduard Sweboda, Finanzdirekt. Secretär; — Mr. Vinc. Ritter v. Fradenegg, Bezirkscommisör; — Mr. Gottfried Punzlan, Productenhändler; — Mr. Lögl, k. k. Fi-

nanzroth; — Mr. Friedrich Bassermann, bair. Consul, — u. Mr. Benoß Adrinent, Privatier; alle 10 von Triest nach Wien. — Mr. Miuczeski, Gutsbesitzer; — Mr. Schwarz, Dr. d. Medicin; — Mr. Kirchmayer, Tribunalrath; — Mr. Marangoni; — Mr. Bettelheim; — Mr. Epstein, — Mr. Petsche, — u. Mr. Johann Bernatsch; alle 5 Handelsleute; — Mr. Berlan, Ingenieur; — Mr. Franz Kapazin, — u. Fr. Francisca Zeiler, beide Privatiers; — Mr. Otto Precht, Director; — Mr. Stamke, k. dan. Legat Rath; — Mr. Isaverdus, Gutsbesitzer; — Mr. Kovac, Musik-director, — u. Mr. Fitz, Händler; alle 16 von Wien nach Triest.

Verstorbene im k. k. Militär-Spital.

Im Monate Juni 1851.

Den 4. Franz Deng, Gemeiner vom Baron Woher Inf Reg. Nr. 25, alt 22 Jahre, an der Auszehrung. — Demeter Klosjan, Gemeiner vom Graf. Strasoldo Inf. Reg. Nr. 61, alt 21 Jahre, an der Lungensucht.

Den 7. Thomas Scheiko, Rice-Corporal vom 11 Gens'darmerie Reg., alt 32 Jahre, am Beinstab. Den 8. Giovanni Barbuc, Gemeiner vom Baron Wimpfen Inf. Reg. Nr. 13, alt 21 Jahre, am Blutschlag.

Den 10. Martin Schokitsch, Gemeiner vom Prinz Hohenlohe 17 Int. Reg., alt 33 Jahre, an der Wassersucht.

Den 16. Mirt Karrizb, Gemeiner vom Peterwardeiner-Gränz-Reg. Nr. 9, alt 27 Jahre, an der Lungensucht.

Den 20. Stephan Tindik, Gemeiner vom Graf Mazzuchelli Inf. Reg. Nr. 10, alt 26 Jahre, an der Lungensucht.

Den 28. Andri Zuikan, Schütze vom Romanen-Banater-Gränz-Reg. Nr. 13, alt 35 Jahre, an der Lungensucht.

Den 29. Batiste Berini, Gemeiner vom Baron Geppert Inf. Reg. Nr. 43, alt 28 Jahre, am Abdomini l. Typhus.

3. 817. (1) Nr. 1693. Edict. Vor dem k. k. Bezirksgerichte Großlaßn haben alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des am 19. März 1851 zu Hößlern (Dvorskavas) h. Nr. 12 ab intestato verstorbenen Halbhüblers und Wirthes, Stephan Petrič, vulgo Kovač, als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, oder in dieselbe etwas schulden, zur Anmeldung und Darthebung der Forderungen, zugleich Richtigstellung der Verlassactiva, am 29. Juli l. J., früb 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldungsgebot schriftlich zu überreichen, widrigens gegen die Schuldner im Klagswege vorgegangen werden müßte den Gläubigern aber an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als in so fern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

k. k. Bez.-Gericht Großlaßn am 23. Mai 1851. Der k. k. Bezirks-Richter: Panić.

3. 818. (1) Nr. 1319. Edict. Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Weichselstein wird bekannt gemacht, daß die zweite executive Feilbietung mehrerer, bei der Herrschaft Matschach befindlicher, bei der ersten Feilbietung nicht an Mann gebrachten Fahrnisse, als eines vierzighen modernen Reisewagens, 13 großer Fässer, eines Fortepiano's und verschiedener Zimmereinrichtung, am 9. und 10. Juli d. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an, vorgenommen werden wird.

k. k. Bez.-Gericht Weichselstein am 27. Juni 1851.

3. 795. In der Buchhandlung von J. v. Kleinmayr & F. Bamberg

in Laibach,

werden Bestellungen angenommen auf das III. Quartal der

Iris. Original Pariser Moden-, Muster- und Kleider-Damenzeitschrift.

1851.

III. Jahrgang.

3. 822. (1)

Im Kaffehause an der Wienerstraße sind die Wiener- und Augsburger Allgemeine Zeitung, dann der Lloyd, vom 1. Juli d. J. an, zu vergeben.

3. 793. (3)

U. n. z. e. i. g. e.

Eine neue, solid gearbeitete Thurm-uh mit Viertel- und Stundenschlagwerk, im Gewichte von 4 Zentner, ist gegen billige Bedingnisse zu verkaufen. Das Nähere erfährt man mittelst frankirten Briefen beim Gefertigten

Franz Perko,
Schlosser und Großuhrmacher
in Gurkfeld.

3. 804. (1)

In der Ign. v. Kleinmayr- & Fedor Bamberg'schen Buchhandlung in Laibach, dann bei Sigmund in Klagenfurt und Schimpf in Triest ist zu haben:

und als ein schätzbares Buch Ledermann zu empfehlen: Die achte Auflage vom Leibarzt oder (500) der besten Hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen; als 1) Husten, 2) Schnupfen, 3) Magenschwäche, 4) Diarrhoe, 5) Hämorrhoiden, 6) träger Stuhlgang, 7) Gicht, 8) Rheumatismus, 9) Engbrüstigkeit, 10) Verschleimungen, 11) Harnverhalten, 12) Koli, 13) Sexophilenkrankheiten, 14) Hautausschläge, 15) Venenische und 100 andere Krankheiten. — Mit allgemeinen Gesundheitsregeln und einer Anweisung, wie man 100 Jahre alt werden — und wie man einen schwachen Magen stärken kann, nebst Hufeland's Haus- und Heile-Apotheke und dem Nutzen des kalten Wassers.

Preis 1 fl.

Mehr als 20,000 Exemplare wurden von diesem Buche abgesetzt. Es können 3 Zwanziger nicht nützlicher als zur Anschaffung dieses medizinischen Rathgebers verausgabt werden.

Ferner ist bei Obigen zu haben: Rozman, Jož, Drobtince za novo leto 1851, učiteljem in učencam, štarišem in otrokom v poduk in kratek Cas. VI. Leto. Celovcu. 48 kr.

3. 816. (1)

Der Verkehr mit den Verstorbenen auf magnetischem Wege.

Ein Buch zum Troste der Menschheit, enthaltend: den unumstößlichen Beweis von der persönlichen Fortdauer und Beschäftigung der Seele nach ihrer Trennung vom Körper, durch protocollirte Aussagen exstatischer Somnambulen geliefert von Louis Alfonso Catraguet.

2 Theile in einem Bande. 8. Hildburghausen 1851.

Preis 5 fl. Zu haben bei

J. Giontini
in Laibach.

Erscheint jede Woche mit color. Prachtmoden auf Stahlplatten. Preis für 12 Lieferungen 1 fl. 30 kr. G. M. in der gewöhnlichen Ausgabe. Dieses, viele Tausende von Abenteuren zählende Mode-Journal übertrifft an Eleganz, Reichthum und Neuheit seiner Costüme, so wie durch Billigkeit jedes ähnliche Unternehmen in ganz Deutschland.